

*Offener Brief an den Vorstand der  
Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (DGPK)*

**Versagen wissenschaftlicher Qualitätssicherung und redaktioneller Verantwortung -  
Beitrag von Rudolf Stöber in der *Publizistik* von Januar 2021**

Sehr geehrte Mitglieder des Vorstands der *DGPK*,

im Dezember 2020 hat die Fachzeitschrift *Publizistik* in der Rubrik „Forum“ einen Beitrag von Rudolf Stöber publiziert, der mit der Überschrift „Genderstern und Binnen-I. Zu falscher Symbolpolitik in Zeiten eines zunehmenden Illiberalismus“ versehen ist. Der Beitrag ist Open Access verfügbar.

Es ist begrüßenswert, dass die *Publizistik* gemäß eigenem Anspruch Beiträge „aus allen Bereichen der Kommunikationswissenschaft“ veröffentlicht, da sie laut editorischer Aussage für sich beansprucht, mit den Aufsätzen das Selbstverständnis des Faches zu spiegeln. Vielfalt und eine lebendige Debattenkultur halten wir für essenziell.

Der Beitrag von Rudolf Stöber sucht jedoch nicht die Debatte, sondern verlässt die Ebene einer sachlichen Argumentation. Er ist über weite Strecken unwissenschaftlich, polemisierend und diffamierend geschrieben. Dies stellt eine grobe Missachtung der Regeln wissenschaftlichen Diskurses und wissenschaftlicher Qualitätsstandards in einer Fachzeitschrift dar. Vor diesem Hintergrund ist es nicht nachvollziehbar, dass dieser Beitrag in der *Publizistik* veröffentlicht wurde. Ein solcher Text beschädigt die Zeitschrift und das Fach Kommunikationswissenschaft. Wir sehen die Entscheidung, diesen Beitrag zu publizieren, deshalb als redaktionelles Versagen der *Publizistik*.

Der Beitrag diskreditiert geschlechtergerechte Sprachformen als „Marotte zur Spaltung der Gesellschaft“ (S. 8) und erklärt, sie seien ein „Zeichen von Halbbildung“ (S. 3), oder „magisches Denken, das auf einem Irrtum beruht“ (S. 5) und aus Unkenntnis entstanden (S. 7). Er stellt Diskussion und Befürwortung der Verwendung von Gender-Star und Binnen-I in Kontexte von „Gedankenpolizei“ (S. 3), Manipulation (S. 4), „Sprachen- und Gedankenmanipulateure[n]“ (S. 4), Gleichschaltung (S. 4) oder „billige[r] Symbolpolitik“, die „indoktrinieren“ und „polarisieren“ (S. 4) will.

Verwendung von Gender-Star und Binnen-I werden nicht nur als Ausdruck von „‘Neusprech‘ (George Orwell)“ (S. 5) interpretiert, sondern auch in die Nähe „zu Faschismus, Nationalsozialismus und Kommunismus“ (S. 4) gerückt. Der Eingriff in die Form der Sprache erinnert den Autor an „Goebbels, Hitler, Rosenberg und Konsorten“ und unter Hinweis auf „Äbte im Leipziger Roten Kloster“ schließt er: „Das endet in der Regel mit der Aufrichtung von Guillotinen.“ (S. 4)

Das Bemühen um inklusive und gendergerechte Sprache wird nicht nur im Hochschulalltag von Forschung und Lehre, sondern zunehmend auch im Journalismus zur Selbstverständlichkeit. Darüber kann selbstverständlich ein sachlicher Austausch stattfinden (wir verweisen in diesem Zusammenhang auf die Stellungnahme zahlreicher Linguist\*innen in F&L 12/2020: <https://t1p.de/aedf>). Die *Publizistik* hat Kolleg\*innen der *DGPuK* zu einer Replik aufgefordert, die in der Folgeausgabe hätte erscheinen sollen. Viele haben sich jedoch dagegen entschieden, weil Anfeindungen und Diffamierungen keine Basis für eine sachliche und wissenschaftlich fundierte Auseinandersetzung sein können. Die *Publizistik* hat hier einer Polemik Raum und Bühne gegeben, die unter dem Niveau einer wissenschaftlichen Fachzeitschrift liegt, die durch Mitgliedsbeiträge der *DGPuK* finanziell unterstützt wird. Dieser Text leistet keinen Beitrag dazu, das Selbstverständnis des Fachs zu spiegeln.

Wir wünschen uns eine Fachgesellschaft, die ihrer gesellschaftlichen Verantwortung, so wie im Ethikkodex festgehalten, gerecht wird, die Diversität nicht als „Trivialität“ (S. 5) versteht, sondern sich mit Ungleichheiten und Exklusionen auseinandersetzt. Wir wünschen uns Fachzeitschriften, in denen die Debatten um Anerkennung der gesellschaftlichen Vielfalt aufgegriffen werden und das Bemühen um Gerechtigkeit (auch, aber längst nicht nur in der Sprache) nicht diskreditiert wird.

Wir fordern den Vorstand der *DGPuK* dazu auf, sich zu einer solchen Kultur wissenschaftlicher Zusammenarbeit zu bekennen und bitten ihn, diesen Brief auf der Homepage der *DGPuK* zu veröffentlichen und eine Debatte über die Verantwortung der *Publizistik* im Rahmen einer Mitgliederversammlung zu initiieren.

Diesem Brief schließen sich die folgenden 82 Erstunterzeichner\*innen in alphabetischer Reihenfolge an:

Prof. Dr. Klaus-Dieter Altmeppen, KU Eichstätt-Ingolstadt  
Dr. Sevda Can Arslan, freie Wissenschaftlerin, Mannheim  
Prof. Dr. Helena Bilandzic, Universität Augsburg  
Prof. Dr. Andrea Czepek, Jade Hochschule Wilhelmshaven  
Dr. Christiane Dätsch, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg  
Prof. Dr. Bernhard Debatin, Ohio University, Athens Ohio, U.S.A.  
Ass. Prof. Dr. habil. Ricarda Drüeke, Universität Salzburg  
Dr. Benjamin Fretwurst  
Prof. Dr. Romy Fröhlich, LMU München  
Dr. habil. Ursula Ganz-Blättler, Universität St. Gallen  
Prof. Dr. Volker Gehrau, Universität Münster  
Prof. Dr. Peter Gentzel (Juniorprofessur), FAU Erlangen Nürnberg  
Dr. Stephan O. Görland, Universität Bremen  
Dr. Bernhard Goodwin, LMU München  
Prof. Dr. Elke Grittmann, Hochschule Magdeburg-Stendal  
Elisabeth Günther, Universität Münster  
Dr. Lars Guenther, LMU München (Vertretungsprofessur) und Universität Hamburg

Jun.-Prof. Dr. Mario Haim, Universität Leipzig  
Prof. Dr. Thomas Hanitzsch, LMU München  
Dr. Jörg Haßler, LMU München  
PD Dr. Jessica Heesen, Universität Tübingen  
Prof. Dr. Andreas Hepp, ZeMKI, Universität Bremen  
Prof. Dr. Friederike Herrmann, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt  
Prof. Dr. Dagmar Hoffmann, Universität Siegen  
Prof. Dr. Christine Horz, TH Köln  
Prof. Dr. Beate Illg, Jade Hochschule Wilhelmshaven  
Prof. Dr. Sven Jöckel, Universität Erfurt  
Dr. Marc Jungblut, LMU München  
Vertr.-Prof. Dr. Sigrid Kannengießer, Universität Bremen  
Prof. Dr. Susanne Keil, Hochschule Bonn-Rhein-Sieg  
Prof. Dr. Susanne Kinnebrock, Universität Augsburg  
Ass. Prof. Dr. Susanne Kirchhoff, Universität Salzburg  
Prof. Dr. Elisabeth Klaus, Paris Lodron Universität Salzburg  
Mag.a Christina Krakovsky, Universität Wien  
Prof. Dr. Friedrich Krotz, Universität Bremen  
Dr. Martha Kuhnhenh, Universität Greifswald  
Jessica Kühn, M.A., LMU München  
Dr. Martha Kuhnhenh, Greifswald  
Jun.-Prof. Dr. Anna Sophie Kümpel, TU Dresden  
Dr. Dominik J. Leiner, LMU München  
Prof. Dr. Annette Leßmöllmann, Karlsruher Institut für Technologie (KIT)  
Vertr.-Prof. Dr. Christine Linke, Hochschule Wismar  
Prof. Dr. Margreth Lünenborg, Freie Universität Berlin  
Dr. Maja Malik, Universität Münster  
Ana Makhshvili M.A., Freie Universität Berlin  
Antonia Markiewitz, M.A., LMU München  
Dr. Débora Medeiros, Freie Universität Berlin  
Prof. Dr. Lothar Mikos, Filmuniversität Babelsberg  
Dr. Johanna Möller, TU Dresden  
Dr. Kathrin Friederike Müller, Universität Rostock  
Prof. Dr. Irene Neverla, Universität Hamburg / Freie Universität Berlin  
Dr. Stephan Niemand, Universität Münster  
Prof. Dr. Eva Nowak, Jade Hochschule, Wilhelmshaven  
Dr. Corinna Peil, Universität Salzburg  
Dr. Christina Peter, LMU München  
Prof. Dr. Jan Pinseler, Hochschule Magdeburg-Stendal  
Prof. Dr. Marlis Prinzing, Hochschule Macromedia  
Prof. Dr. Elizabeth Prommer, Universität Rostock

Associate Professor Dr. Christoph Raetzsch, Aarhus Universitet  
Dr. Wolfgang Reißmann, Freie Universität Berlin  
Prof. Dr. Carola Richter, Freie Universität Berlin  
Dr. Bärbel Röben, freie Medienwissenschaftlerin und Journalistin, Attendorn  
Prof. Dr. Jutta Röser, Universität Münster  
Prof. Dr. Patrick Rössler, Universität Erfurt  
Prof. Dr. Ulrike Röttger, Universität Münster  
Raik Roth, Technische Hochschule Köln  
Prof. Dr. Daniela Schlütz, Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF  
Prof. Dr. Armin Scholl, Universität Münster  
Dr. Christina Schumann, TU Ilmenau  
Dr. Christian Schwarzenegger, Universität Augsburg  
Prof. Dr. Annika Sehl, Universität der Bundeswehr München  
Dr. Sebastian Sevigani, Universität Paderborn (Vertretungsprofessur) und Universität Jena  
Linda Siegel, M.A., Universität Salzburg  
PD Dr. Liriam Sponholz, Fachhochschule Erfurt  
Prof. Dr. Martina Thiele, Universität Tübingen  
Prof. Dr. Tanja Thomas, Eberhard Karls Universität Tübingen  
Prof. Dr. Angela Tillmann, TH Köln  
Dr. Julian Unkel, LMU München  
Prof. Dr. Petra Werner, TH Köln  
Dr. Irmgard Wetzstein, Universität Wien  
Prof. Dr. Jeffrey Wimmer, Universität Augsburg  
Dr. Arne Freya Zillich, Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF

01. Februar 2021